

Herzlich willkommen zum Co- Creative Space 1.

Ohne das, was wir im Herzen haben, geht es nicht.
Das Neue, das werden will, das not-wendig ist überall, braucht Herzkraft.

Darum die Herzenswegweiser!

Das Herz hat 5000-mal Energie hat als unsere Gedanken, sagen wissenschaftliche Untersuchungen! Kopfgeburten reichen nicht, um die Welt zu verändern.
Global – und genauso lokal, im Kleinen, vor Ort.

Was liegt Dir am Herzen? Was bewegt dich und was willst Du bewegen?
Diese Fragen habe ich von Karin gelernt. Ganz am Anfang.

Sie gelten fürs Arbeiten und fürs Leben!
Sie generieren kreative schöpferische Kraft von Herzen.
Unsere Sprache weiß darum. Mit ganzem Herzen dabei sein, macht den Unterschied!

Gestaltende, erneuernde Kraft kommt aus dem Herzen und wächst in Gemeinschaft –
das Credo der Zusammenwir-Initiative.

Es gibt die Macht über andere Menschen, die hierarchische –
und die Macht mit Menschen, sagt Joanna Macy, amerikanische Ökophilosophin und
Aktivistin. Die Macht über...und die Macht mit...von der letzteren brauchen wir mehr.
Mehr Synergie, Zusammenwirken, Zusammenwir!

Weil, Zitat: „niemand allein so viel Mut und Intelligenz, Kraft und Ausdauer besitzt, wie der
Große Wandel erfordert...“

Die Ressourcen, neudeutsch Kraftquellen, sind da. Aber sie werden nur wirksam, wenn wir
uns verbinden. Zitat: „Das ist Synergie, eine der wichtigsten Eigenschaften lebender
Systeme.“

„Bezweifle nie, dass eine kleine Gruppe von engagierten Menschen die Welt verändern
kann...mit 5 Leuten kann man fast alles machen...“ (Scharmer 132), sagt Otto Scharmer,
einer der großen Veränderungsberater weltweit. Er spricht von „Co-Kreativität“, von der
Kraft, die wächst, wenn wir uns von Herzen kreativ zusammenwirken.

Dann, sagen beide, kann ein Funke springen. Dann können überraschende Einfälle, Ideen und
Lösungen wachsen. Die kann man nicht planen, in kein Konzept fassen. Sind sind nicht
machbar, nicht planbar. Dann sind eins und eins mehr als zwei. Ein Funke, ein Flow, ein
Spirit bewegt und die Sache. Es gibt ein Plus, das nicht planbar ist.

Gebt einander das Beste, sagt Karin immer! Ein zweiter wunderbarer Grund-Satz! Wenn man
es gerade schwer miteinander hat, ist das nicht einfach! Aber trotzdem richtig.
Wohlwollend sein. Neugierig. Aus Konflikten lernen. Aus dem Scheitern gescheiter werden.
Großzügig sein. Aus Stärken und Schwächen Gold gewinnen.
Ein bisschen Alchemie, Wandlungsenergie – dafür hat Kerstin Hof Sinn und Wort...

Dieses Miteinanders repräsentierst Du für mich, Karin. Ein geradezu unbeirrbarer Blick für die Stärken der anderen – und dabei kritisch und kreativ!

Gebt einander das Beste, aber fordert auch von einander das Beste. Macht euch gegenseitig stark! Dann wird etwas wachsen.

Das ist Co-kreative Zukunft!

Ich bin extra nochmal zum Thalia-Theater gefahren, um diese Aufkleber für uns zu kriegen. Zukunft!

Nachhaltige Veränderungen brauchen Herzkraft und ein Team.

Zur Herz Kraft gehört Empathie. Für einander und für die Welt. Sich berühren lässt von dem, was anders werden will – und muss.

Die „Wunden der Gegenwart“ wahrzunehmen, formuliert Uwe Habenicht (Leben mit leichtem Gepäck, eine neue Spiritualität).

Otto Scharmer spricht von Abgründen um die wir nicht herumkommen als engagierte Menschen.

Der ökologische Abgrund – die Zerstörung der Lebensbalance unsere Ökosysteme.

Der soziale Abgrund – der Verlust des sozialen Zusammenhalts.

Der spirituelle Abgrund – Sinnverlust, Einsamkeit, Zunahme psychischer Krankheiten. Er notiert: 800.000 Menschen bringen sich jährlich um. Mehr als durch Kriege ums Leben kommen.

Um diese Abgründe kommen wir nicht herum. Wir müssen hindurch. Sie wahrnehmen.

Uns mit der Not, miteinander und mit allen verfügbaren Ressourcen verbinden.

Wieder das Ganze in Blick nehmen und nicht nur die eigene Blase.

Nicht Konkurrenz, sondern Synergie.

Eben: vom Egosystem zum Ökosystem...siehe Boden...

Vom Egosystem – den Blick auf das eigene gerichtet - da sind wir in der kapitalistischen Leistungsgesellschaft zutiefst geprägt –

zum Ökosystem – dem einen Lebensraum, den wir alle teilen.

Wieder lernen, verbunden miteinander und mit dem Ganzen zu denken und zu handeln.

Wir sind gefragt und gerufen, die Abgründe einzusehen, zu fühlen – um daraus miteinander rettende Energie zu gewinnen.

Damit sie uns nicht die Luft nehmen, sondern uns in einen Energiefluss für das Leben

bringen. Dass Ideen, Prototypen, innovative Mikroprojekte daraus wachsen und miteinander in Fluss kommen können...

Aus Ohnmacht und System-Burnout in eine co-kreative Suchbewegung.

Syn-ergie, Flow, Zusammenwirken - ein mögliches Glück im Unglück. Zukunft!

Das ist die Bewegung, die diese Goldgrube anzetteln will.

Letztes Mal ging es um Konflikte. Jetzt geht es um die Frage, wie wir immer wieder in eine gemeinsame Kraft kommen, über die Konflikte hinaus. Damit die Kraft nicht in Klein- und Großkriegen ersäuft wird.

Vom Ego in den Dialog, ins Zuhören, ins Miteinander, ins Verbundensein...
Unser Bild ...das Herz ist die Mitte. Das Mit-Menschliche. Das mit dem All-Einen verbundene. Ist in der Seelsorge-Ausbildung entstanden. Kraft gegen Vereinzelung. Verbunden. Sein. Leben.

Eine Revolution für das Leben, heißt das Buch von Eva Redeker.

Sie beschreibt, wie im Waldboden alles miteinander verbunden ist und sich gegenseitig Nährstoffe und Energie zuspült ... wood wide web nennen Forscher diese Verbindung. *Die Kommunikationswege offenbaren, dass auch Bäume nicht einzeln aus der Erde emporwachsen, sondern als Wald in ihr wurzeln.*

Wie wir Menschen Erdlinge sind und nur gemeinsam wurzeln, wirken und leben können.

Als Karin und ich in der vergangenen Woche zusammensaßen, kam sie von einer großen, Tagung im Schweriner Schloss, Honoratioren, Bürgermeister und Minister... Wie war es? - fragte ich ganz gespannt. Langweilig!

Warum?...

Du hast sowas gesagt wie: Es ging um Strategien und vorgefertigte Interviews, wichtige Reden, teures Essen – es war wie immer und eigentlich wissen wir doch alle, dass es so nicht mehr weitergeht! Tun aber so als ob...

Alles ist besser als das Alte, sagte krass pointiert der französische Philosoph Bruno Latour.

Und meint, dass wir ganz grundsätzlich mit unseren Systemen am Ende sind.

Dass mehr vom Gleichen nichts nützt.

Und dass mancher Budenzauber eine Art Flucht ist vor dieser Erkenntnis.

Was soll bloß werden?

Was soll werden?

Wie kommt das neue in die Welt?

Otto Scharmer redet wie Jesus in Gleichnissen. – auf der Suche nach der Quelle des Inn beschrieb er, wie er auf einem Hochplateau steht und viele Quellen ringsum sieht, die aus den Bergen springen, herabstürzen, den einen Fluss ausmachen...

Der Strom, das Neue, wächst aus vielen Quellen. Für die Stärke der rettenden Wasserader ist jede Quelle wichtig. Jede Herzensenergie, Idee, Begabung, die den Lebensstrom stärken will.

Scharmer lenkt unseren Blick weg von Strategien, Pläne, Konzeptpapieren... auf die innere Quelle unseres Handelns.

Spricht von der Perspektive der leeren Leinwand. Weshalb ich hier vor einer stehe.

Meist schauen wir, was einer tut oder Kluges denkt, was herauskommt – zielorientiert, quantifiziert...wir schreiben Konzepte und Zukunftspapiere... erwarten Powerpoints auf der Leinwand.

Aber wir betrachten die Menschen nicht, wenn sie vor der leeren Leinwand stehen. Dahin lenkt er unseren Blick. Zu uns selbst und der Quelle, aus der wir leben und arbeiten.

Die Quelle arbeitet, bevor etwas was sichtbar wird.

In der Tiefe wächst Neues, bevor man es sieht.

Da entspringt die Quellenergie, die wir brauchen.

Darum sind Herzenswegweiser wichtig.

Und Schutzräume! Wohlwollen! Vertrauen!
Wer sein Herz öffnet, macht sich verletzlich. Macht sich auf – im doppelten Sinn.
Riskiert etwas. Sehnsucht. Auch Scheitern und Angst.
Sich gegenseitig Schutz- und Vertrauensräume bauen – das gehört zur Zukunft.

Wie kommt das neue in die Welt?

Aufhören!

Im doppelten Wortsinn: Aufhören - innehalten, aussteigen aus den Hamsterrädern der
Gewohnheit. Und: auf etwas anderes hören!

Aufhören mit dem, was nicht mehr weiterträgt.

Lauschen auf die Stimmen der Veränderung. Sich rufen lassen.

Sich trauen, die innere Rufe und eigenen Herzensanliegen zu Wegweisern zu machen.

Daraus Suchbewegungen, Prototypen und Mikroprojekte zu bauen, die Neues probieren,
riskieren.

Aufhören ist das Lieblingswort von Hartmut Rosa, der Karin und mich in der Vorbereitung
begleitet hat.

„Aufhören“ ist sein Lieblingswort.

Aus dem Ende, auch dem leidvollen, wächst Neues.

Otto Scharmer hat als Junge erlebt, wie der Hof seiner Kindheit abbrannte. Über viele
Generationen hatte die Familie dort gelebt.

Zitat: In diesem Moment fühlte ich mich hochgehoben, ein wenig aufwärts...und ich merkte,
dass ich gar nicht die Person war, die zu sein ich geglaubt hatte. Mein wirkliches Selbst war
nicht mit dem Besitz verbunden. Es war größer. Ein Moment, in dem er zutiefst verstanden
habe, dass Leben mehr ist als Vergangenheit... (29)

Als Karin und ich uns in der Vorbereitung an diese Szene erinnerten, haben wir beschlossen,
Zeichenkohle zu nehmen für die Skizzen des Neuen, für das Material, aus dem Zukunft
wachsen kann.

Was ist zu Ende?

Was will neu werden?

Was liegt mir am Herzen?

Was kann ich einfließen lassen in die große Suchbewegung, in den Flow für das Neue?

Allein können wir die Welt nicht retten, aber verbunden die Bewegung stärken.

Aufhören, auf alternative Herzenswegweiser hören...